



**Urichs Klergerechte den offenen Streikbruch in den Siemens-Werken.**

Die Urichs, Wedoms und ihre sozialdemokratischen Obermannen haben sich über Nacht wieder als ganze solche Streikbrecher wie die Mitglieder des Stahlwerks und der geilen Werdoelinge entlarvt. Nur ist die Gasse ihres Streikbruchs ins Gigantische geblieben. Aber gerade diese Enttarnung der Streikbrecherischen Streikbrecher des Urichs, dieser schamlosen Kafflers Sandlanger der Reichsregierung, wird die Grundidee schaffen, das Urichs ihres Streikbruchs ebenfalls gleichmäßig zu gestalten.

Die sozialdemokratischen Arbeiter, die mit ihren Parteifreunden und kommunistischen Kollegen bei Wind und Wetter vor den Türen der Fabriken seit 14 Tagen Streikposten haben, wollen sich nicht mit einem Rücktritt in die Betriebe juridisieren lassen. Sie werden die erste sein, die in grenzenloser Erbitterung sich gegen die politische Spurenpolizei ihrer bisherigen Führer erheben und brechen ein. Sie werden, wie die Spiegelbildlichen Urichs nur Arbeitern aufzukaufen wagen, die wie Streikbrecher behandelt. Streikbrecher jagt man zum Teufel.

Die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition, für die in diesem Kampfe die historische Stunde ihres Wachstums zur gewerkschaftlichen Massenorganisation der Berliner Metallarbeiter lag, führt die Befehlsbefehle gemäß ihrer eigenen Bestimmung auf den ganzen Parteitag der Metallarbeiter gegen die Sozialdemokratie. Der Massenstreik, die ganze alarmierte Reichspolizei im Hinblick mit der Reichsregierung, die die Metallarbeiter.

Die Reichspolizei der Arbeiter ist so, daß der Kampf der KPD, einen Widerstand des freudigen Streikwilligen gefunden hat. Jetzt beginnt die Reichspolizei erst ihre Kraft zu prüfen. Jetzt werden sie von Stunde zu Stunde sehen, daß sie die gesamte Massenfront verformen, die dem Bündnis des Unternehmers, seiner feindschaftlichen Staatsgewalt und veräuferten Gewerkschaftsbürokratie unerschütterlich trotz. Jetzt wird das ganze rote Berlin mit einer Welle der entlossenen Empathie und Unterstützung, das ganze proletarische Deutschland mit seiner begeisterten Unterstützungsdemonstration zeigen, wach ungeachtet Kräfte die revolutionäre Solidarität aller Ausgebenden entstehen kann.

Aber gleichzeitig wird in jeder Betriebsversammlung und innerhalb jeder gewerkschaftlichen Zusammenkunft sich der proletarische Sturm gegen den Streikbruch und die 18. Oktoberpolitik der deutschen Sozialdemokratie erheben.

Die Generals und Urichs werden zu spüren bekommen, daß sich das Proletariat heute nicht mehr alles gefallen läßt. Sie werden erleben, daß sie mit ihren Verbündeten sich selbst und ihrer eigenen Partei das Genick brechen.

Der Metallstreik soll abgewandt werden. Nein, der Herren Vorhug und Erklärung, Seewerk und Urich, — der Metallstreik ist! Ihr habt Gemeine und Wahnsinnige gemacht — die Arbeiterklasse hat den politischen Massenstreik.

Und komme, was da wolle: der Kampf des roten Berlins ist der Anfang vom Ende der Streikbrecherpartei, der Streikbrecherorganisationen.

**Wahn frei der deutschen Revolution!**

**Die Metallarbeiterinnen im Kampf**

Die Berliner Metallarbeiterinnen kämpfen heute Schulter an Schulter mit ihren männlichen Kollegen gegen den von den Unternehmern geleiteten und von Schiebern inszenierten Lohnraub. Schon in der Vorbereitung des Kampfes in den Betrieben sind sie mit der Wühler gewiesen, die die Kolleginnen streikbrecher machen. Als der Kampfschlachtpog begann, fanden die Arbeiterinnen an der Spitze.

Von der KPD abstrahiert waren die Arbeiterinnen die ersten, die selbstgeschriebenen Plakate der KPD und dem Hols hingen und Streikposten standen. Bei der von der UGD, Braunenstraße durchgeführten Demonstration der Reichspolizei fanden die Arbeiterinnen in den nordwestlichen Reihen. Bei Bergmann, Seestraße, marschierten in einem langen Zuge geschlossen die Frauenbelegschaft als erste, an der Spitze eine leuchtend rote Fahne, heraus. Oben war es in den anderen Betrieben, im Süden, Osten und Norden von Berlin.

Bei der Streikarbeit haben sich die Frauen bewährt. Die Siemens-Arbeiterinnen sind schon morgens um 4 Uhr auf dem Posten und arbeiten bis zum Streikbrecher auf. Sie haben gütlich mit ihnen, verziehen aber auch sehr zufassen. Auch in anderen Betrieben stehen die Arbeiterinnen in Massen in den frühesten Morgenstunden Streikposten und schützen ihren Kampf. Unermüdbar sind sie auf den Reinen bei Sammeln von Geldern und Lebensmittel. Die Arbeiterinnen sind gerade in dieser Beziehung ihre eigenen Führerinnen auf. Sie gehen zu den Klein- und Gewerbetreibenden und diskutieren mit ihnen und bekommen vielfach oft reichlich. Was für eine Freude, wenn der Wühlerfort mit Lebensmittel immer schwerer und schwerer wird. Auch die Schupo hält diese Frauen nicht ab, sammeln zu geben, auch wenn sie zur Frau schlagen und ins Kreuzgericht nehmen, wie es 3. B. im Norden geschah. Tausende von Herz wurden so den Arbeiterinnen zusammengetragen.

Die jetzt in Massen erdrossenen KPD, KPD-Küchen haben Tausende von Hungerinnen bekommen. Wagnis in aller Größe wird den Streikposten Koffer. Sie gefasst und Schließen werden. Sie werden wieder die Arbeiterinnen direkt Spinnenleistungen. Sie nehmen ihre Kolleginnen in Massen in die KPD auf. Sie hören sie auf, was die KPD will. Sie zeigen denerrat des DAWB und propagieren die Verherrlichung des Kampfes bis zum letzten Ende.

Ohne diese mutigen Metallarbeiterinnen kein erfolgreicher Kampf.

**Borfig-Arbeiter beschließen: Weiterstreiken**

(Eig. Draht.) Berlin, 31. Oktober. In der Belegschaftsversammlung von Borzig wurde nach dem Rat der des Genossen Rung der Streikleitung der KPD, das volle Vertrauen ausgesprochen. Dem SPD-Betriebsrat gegenüber brachte die Belegschaftsversammlung das schärfste Mißtrauen entgegen und forderte die Niederlegung seiner Mandate. 600 Arbeiter traten der KPD bei und forderten den Aufbruch des totalen Metallarbeiterstreiks.

**Kampfund gegen den Faschismus**

Wie verabschiedlich schlagfertig werden kann, wird an manden Orten laut der Belegschaftsversammlung gegen den Faschismus, die unklare und in vielen Fällen zu Verwechslung mit anderen Organisationen Anlaß gebende Bezeichnung „Antifaschistischer Kampfund“ gebracht. Im Interesse der klaren Bezeichnung sind die Mitglieder der Kampfundorganisationen so dringend mitzuerklären, daß entschieden die Bezeichnungen gebraucht und auch durch öffentlichen Organisationen demgemäß benutzt werden.

**Das Naumburger Naz-Gericht verurteilt:**

**113 Monate Gefängnis gegen 15 Arbeiter**

(Eig. Ber.) Naumburg, 30. Oktober.

In gestriger Tage sind vor der großen Strafkammer in Naumburg bei Berufungssitzung in dem Prozeß gegen 15 Arbeiter aus Naumburg, die am 4. März 1930 am Internationalen Gewerkschaften durch eine Versammlung im „Grünen Baum“ und auf der Straße demonstriert hatten. Gegen diese 15 Arbeiter wurde ein Aufreißprozeß gemacht, und in der ersten Instanz waren sie zu 113 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Streikbrecher: ein Theologe, ein Student, der, um seinem Hauptfreund Sinnler zu helfen, mit einem Bierbehl nach einem Landjäger warf, freigesprochen waren.

Der „Grüne Baum“, in dem die Erwerbslosenversammlung am 4. März stattfand, liegt am Ausgang der Stadt Teuchern. Die Versammlungsteilnehmer das Total verließen, war der Zugang zur Stadt durch Landjäger und kadiische Polizisten abgesperrt. Sofort ging die Polizei gegen die Versammlungsteilnehmer vor, die zur Stadt ziehen wollten.

**Aufgebot gegen die kapitalistische Terrorpolitik**

Die Antwort auf das Naumburger Terrorurteil Welche Ortsgruppe schießt sich um an?

Die Ortsgruppenleitung Teuchern der KPD, befehlo auf Veranlassung der 15 verurteilten Klassenossen als Antwort auf das Urteil der Naumburger Berufsungsinstanz folgendes Aufgebot gegen die kapitalistische Terrorpolitik durchzuführen:

1. Das Aufgebot läuft ab 1. November vorläufig bis zum Entschluß der Revisionsinstanz.
2. Die Ortsgruppe stellt sich während der Dauer des Aufgebots folgende Aufgaben:
  1. Verhinderung der Parteimitgliedschaft.
  2. Verhinderung der „Klassenkampf“-Lehrer.
  3. Errichtung von acht neuen Ortsgruppen der Partei.
  4. Errichtung von drei neuen Betriebszellen durch Werbung neuer Betriebsarbeiter.
  5. Errichtung von fünf Betriebsgruppen der KPD.
  6. Schaffung von vier Ortsgruppen des Kampfundes gegen den Faschismus.
  7. Schaffung von drei Ortsgruppen der KPD.
  8. Schaffung von drei Ortsgruppen der KPD.

Die Ortsetzung erfolgt sofort als Maßnahmen, um das gefasste Ziel zu erreichen. Im „Klassenkampf“ wird über das Ergebnis des Aufgebots gegen die kapitalistische Terrorpolitik laufend berichtet werden.

Wir fordern weitere Ortsgruppen der Partei auf, sich unsere Aktion anzuschließen.

Ortsleitung der KPD, Teuchern

**Die nationalsozialistischen Unternehmerrechte entlarven sich**

Ihre Rolle im Berliner Metallarbeiterstreik

Die bürgerliche Presse berichtet, daß der Landesverband der nationalsozialistischen Metallindustriellen zu einer Besprechung, in welcher der Berliner Metallarbeiterstreik behandelt wurde, auch Hitler eingeladen hat. Hitler konnte zwar nicht persönlich erscheinen, schickte aber seinen vertanen politischen Mitarbeiter, Major Wagner, zu der Unternehmensberatung nach Dresden. Die Metallindustriellen kritisierten, daß die nationalsozialistische Parteileitung den Streik in der Berliner Metallindustrie nicht scharf genug bekämpft habe. Darauf antwortete Major Wagner, daß die nationalsozialistischen Arbeiterparteien den Streik mitgemacht haben. Es sei der Führung der Partei nicht möglich gewesen, ihren Mitgliedern die Teilnahme am Streik zu verbieten, denn sonst wären sie in Massen der Partei weggegangen.

Die nationalsozialistischen Führer haben also nur, um ihre Anhänger in der Hand zu behalten und um gegebenen Zeitpunkt gegen die Front der Kampfbunden zu misbrauchen, anfänglich den Streik als „berechtigt“ erklärt. Dabei waren sie immer auf dem Sprung, den Dolchstoß in den Rücken der Kampfbunden zu führen. Es liegt also wieder einmal ein Beweis vor, daß die nationalsozialistischen Führer nichts als feile Unternehmerrechte sind. In ihrer Presse schreiben sie hin und wieder demagogisch gegen den Lohnabbau und gegen die Ausplünderung der Werktätigen, in der Praxis führen sie die Wehrle der Großkapitalisten, ihrer Vorgesetzten, durch. Alle Arbeiter, die sich bisher noch von den demagogischen Worten der Nazi-Führer irreführen ließen, wissen nun, woran sie sind.

Für Freiheit und Brot kämpft nur die Kommunistische Partei.

**Nazi-Partei befiehlt Streikbruch**

(Eig. Draht.) Berlin, 31. Oktober.

Die Geschäftsleitung der Nationalsozialisten hat an ihre Mitglieder die Anweisung gegeben, sofort die Arbeit in den Berliner Metallbetrieben wieder aufzunehmen. Zur Begründung für diesen offenen Dolchstoß gegen die streikende Berliner Metallarbeiterpartei wird auf den Rerrat der Geschäftsleitungsbehörde hingewiesen.

KPD. führt erneut Brünings Diktatur Einberufung des Reichstages abgelehnt

(Eig. Draht.) Berlin, 31. Oktober.

In der gestrigen Sitzung des Reichstages wurde die kommunistische Fraktion erneut die Forderung nach Einberufung des Reichstages zum 6. November. Sie forderte die Einberufung ihrer Anträge zur Abforder Grubenkatastrophe und über die Krisenfürsorge, über die Aufhebung der Schließungsanordnungen, Aufhebung des Republikschutzgesetzes, über gesetzliche Befreiung

**Wahl wurde auf die Arbeiter und Arbeiterinnen und Gewerkschaften eingeschlagen.**

Volkmers tat sich dabei der Oberlandjäger Karimann heraus, der geriet er in dem Gedränge und verlor seinen Platz. Seine Angaben hin wurde gegen 15 Arbeiter der KPD und in der ersten Verhandlung eine Gefängnisstrafe von 114 Monaten verhängt.

In der Berufungsinstanz wurden die Strafen einmal durch die Jugendausgaben bargehört.

Der von der KPD auf der Verfügung gefasste Bescheid Reichsanwalt Dr. Beyer, Leipzig, hob die Strafen gegen den Jugendausgaben der Belegschaften betror.

Für den Staatsanwalt lag polle anbet sich vorer 411 Strafen vor, als die Demonstration des Besammlungsplatzes liegen.

**Die Werttätigen Teucherns demonstrieren gegen das Schandurteil**

(Eig. Bericht.) Teuchern, 30. Oktober.

Nach am Nachmittags des Tages, an dem das Naumburger Gericht das unerhörte Klassenurteil gegen die 15 Arbeiter Teuchern fällte, rief die KPD, zu einer Protestdemonstration die Teuchern ein. Am Abend fand die Versammlung im „Grünen Baum“ statt. Sie war sehr gut besucht. Die Aufgaben der Arbeiterpartei, wobei er besonders auf die Anwendung Seewerks zum prüfungen Kollektivierung, die ein Felder dafür ist, daß die Sozialdemokraten sich die Methoden des Klassenkampfes aneignen. Zum Schluß forderte der Genosse Walter die Kampfbunde der Front aller Ausgebenden gegen den Faschismus.

In diesem Augenblick marschierten die 15 verurteilten Arbeiter, die „Internationale“ singend, in den Saal.

Sofort ergriff Genosse Bayer das Wort und gab einen über den Prozeßbericht. Jeder sah vor ein Verständnis die kapitalistische Justiz.

„Die richtige Antwort auf dieses Urteil muß sein: die eingetretene Genossen jetzt neue Kämpfer.“

Nachdem noch einige Arbeiter ihren Abscheu gegen das Urteil zum Ausdruck gebracht hatten, wurde folgende einstimmig angenommen:

„Die im „Grünen Baum“ versammelten Werttätigen protestieren gegen das Terrorurteil des Naumburger Berufungsgerichts. Wenn auch die Arbeiterpartei nicht durch die Verhängungsgesetz in Naumburg überwiegt ein Klassenkampf in Händen der Bourgeoisie ist, das die Befreiung der hiesigen kapitalistischen Ausbeuter vertritt, so zeigt doch dieses mit aller Deutlichkeit die weitere Aufhebung Deutschlands der SPD, die Voraussetzungen gegeben hat.“

Die Anwesenden sind sich darüber klar, daß solche Urteile gegen die Arbeiterpartei erst durch die proletarische Partei selbst werden können. Wir versprechen deshalb, alle Anstrengungen, um an der Errichtung der proletarischen Diktatur zu tun. Für einen eingetretene Genossen seien wir für den Kommunisten, das ist unsere Antwort an Karimann.

Der Versammlungsleiter teilte nach Annahme der Bescheidung mit, daß als Antwort auf das Urteil sich bereits Arbeiter der KPD, als Mitglieder angelehnt in dem Mitteilung wird mit Begeisterung aufgenommen.

des Siebenhunderttages, über Befreiung, Lohnsteuer und anderes mehr. Die Mehrheit aus dem demokratischen und bürgerlichen Rechts die Reichsregierung a. B. die Brüning-Regierung wird durch das Verbot der demokratischen Führer diktatorisch die wertigen Rollen auszuführen.

**Die KPD. marschiert**

Aus Düsseldorf wird berichtet, daß die erste Woche der Werbung für die KPD in einigen Orten des Bezirks Rhein schon gemaltige Erfolge gebracht hat. Über 2000 Arbeiterinnen traten der KPD bei. In 18 Betrieben sind Betriebsgruppen der KPD geschaffen. Unter den Mitglieder befinden sich über 1500 Betriebsarbeiter, über 400 hat gewerkschaftlich organisiert, davon eine ganze Anzahl in den christlichen Kirchen-Wunderlichen Gesellschaften. Unter den reformierten gewerkschaften befinden sich eine ganze Anzahl sozialdemokratischer Arbeiter.

Das ist der Erfolg einer einzigen Woche, hinsichtlich anderer Werbungen, ausgefallene Aufnahmehinweise. Es geht weiter.

**Limbacher Metallarbeiter kämpfen für revolutionäre Einheit**

Der betrübliche Vorfall der sozialistischen Gewerkschaftsleitung gegen die organisierten Limbacher Metallarbeiter des Gewerkschafts von dem erreicht, was die DAWB-Klassen beabsichtigt, werden durch revolutionäre Osterermaltung beteiligt der DAWB, in Limbach (spalten). Das ist danach notwendig.

Eine außerordentliche Mitgliederversammlung des DAWB Limbach beschloß den korporativen Anschluß an die Metallarbeiter-Gewerkschaftsopposition. Sie stellt dem Spaltungsgewalt der sozialistischen Bürokratie die Einheit revolutionärer Metallarbeiter als revolutionäre Führung entgegen und legt in der met revolutionäre Bewegung die einzig rechtmäßige Vertretung, zu der auch ihre Beiträge abfließen wird. Die Mitglieder verpflichten sofort eine verstärkte Werberarbeit zur Gewinnung aller verbleibenden Metallarbeiter in Limbacher Industriebetrieben zu führen.

**1 Jahr 3 Monate Festung**

Kein Beweis und trotzdem Bestrafung wegen Sozialdemokratie (Eig. Draht.) Leipzig, 31. Oktober.

Der 4. Strafen des Reichsgerichts fällte heute in Leipzig seiner bekannten Schandurteile wegen „Bestrafung“ gegen den Kommunisten. Der Währige Genosse Hüch aus Wittenberg hat-Reich wurde wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 1 Jahr 3 Monaten Festung.

verurteilt. Es lagen keine Beweise gegen den Genossen vor. Gericht hatts lediglich auf Briefumschlüge, in denen zwei Kollegen in Redaktionshäusern gefasst worden waren. Grund des absolut unannehmbaren Gutachten des Reichsgerichts wurde der Genosse Hüch als Nebenbei der Strafe gefasst.





# PROLETARISCHES FEILLETON

## „E.B.V.“ — der Banditenverein

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Misdorf, den 23. Oktober.

„Es besteht keine Gefahr!...“

„Weil über Zweihundert!“ sagten die Kumpels.  
Für die Mehrzahl besteht keine Gefahr!“ sagte die Werksleitung des Wilhelmshafens.

Morgens um eins: 53 geboren — sagte die Werksleitung.  
100 getötet — sagten die Kumpels.  
Um drei: 72 geboren. Um fünf: 95 geboren. Um sieben: 120 getötet. Und die Werksleitung muß endlich zugucken, was hier vor sich geht, daß keiner von den Eingeflohenen mehr lebendig das Tageslicht sehen wird.

Nun sind es schon 145, und unten im Stollen liegt annähernd die gleiche Zahl. 108 Verwundete überfüllen die Krankenhäuser. Viele von ihnen dümmern in den Tod hinüber. Sie werden gar nicht mehr gerührt. Die leichten Verwundungen wurden 24 Stunden lang höchstens durch Gummihandschuhe behandelt. Ein Mann ist auf dem Heimweg von der Nachtlicht mit einem Eisenstück getroffen worden. Drei Finger der rechten Hand gebrochen. Nichtbehandlung bedeutet wahrscheinlich Verlust der Erwerbsfähigkeit. Die Wunde haben keine Zeit. Der Mann muß warten. Und mit ihm hunderte.

### Witwen — Witwen!

Die Nacht nach dem Mord will kein Ende nehmen. Die Erben von der Besetzung lernen sich nicht. Frauen wollen wissen, was sie längst wußten, daß ihre Männer nicht wiederkehren. Während haben sie in der kalten Nacht und tröstet sich gegenseitig. Sie wissen, was ihnen bevorsteht.

Obwohl sie gehen frieren durch die dunklen Straßen, suchen von den Ereignissen des Tages. Frauen mit Kindern im Säuglingsalter sitzen auf den Stufen ihrer verfallenen Wohnungen, haben sich ein Kissen herausgezogen aus dem Genuß ihrer Möbel. Durch ein Schamlocher kann man einen Mann sehen, der unter freiem Himmel, bei einwärts dem Tod von der Stube abgedrängt war, unter dürftigen Decken liegt. Und der nationalsozialistische Kampfenverwalter Bornemann will sich keine Umstände machen dadurch, daß er — nach Ausspeisung der Werksleitung sogar — Massenquartiere in seinem kleinen Lokal einrichtet.

Und immer wieder rollen die Förderwagen, mit zwei, drei, vier Beiden besetzt, durch die Gänge. Immer wieder bringt der Förderer neue Fleischbündel ans Licht, die Stunden vorher als lebendige Menschen an ihre ungeliebte Arbeit unter Tage gingen. In zehn Minuten ging der Förderer zweimal. Ein weißes Kleid selber wie er aus. Und so arbeitete der Bergungsbetrieb die ganze Nacht.

### „Dieber gehen wir fempeln!“

Nachdem die Toten wieder über Tage sind, sieht die Arbeiterfamilie an „Wagenhölzer“ unter sich. Sie wird so lange unterhalten, bis es nichts mehr zu finden gibt. Denn der Stahlabfall der Katastrophe auf dem Wilhelmshafen ist nicht nur ein Stahlabfall der Werksleitung mehr. An ihm sind sämtliche Unternehmer Deutschlands, also auch sämtliche Behörden beteiligt. Einmündlich ist festgelegt, daß durch Zerstörung der elektrischen Ma-

schinen, die mit Handkraft arbeiteten, die schlagenden Wetter sich entzündet haben, daß Kohlenstaub dazu gekommen ist und daß schließlich das Sprengstofflager das seinige getan hat.

„Nie mehr wird uns jemand in ein Bergwerk sperren können!“ sagen viele von den Kumpels, die aus nächster Nähe sich zum gefährlichen Handwerk des Bergmannes bequemt haben. „Dieber gehen wir fempeln, werden wir ausgebeutet, wollen wir mit unserer Familie hungern, als daß wir diesen Selbstmordverlaß noch einmal begehen.“

### „Hilfe“ vom Stahlhelm.

Bei Anbruch des Morgens bewegt sich eine Kolonne von fünf Stahlhelmen in der Richtung auf die Polzeiwache. Sie haben nicht gesehen. Ihre Hilfestellung sind sie angeht, und Hilfe haben sie gefordert. „Hem? Der Verhörschef, die des ungenierten Andrangs der Senationslustigen aus allen Gegenden Deutschlands, Hollands, Belgiens und Frankreichs nicht Herr werden konnte. Sämtliche Straßen Misdorfs bildeten schon wenige Stunden nach der Katastrophe einen einzigen großen Autoparkplatz, wie ihn selbst Berlin noch nicht gesehen haben dürfte.

Die Toten liegen still. Die Witwen und Waisen weinen leise vor sich hin. Aber das schaulustigen Publikums hat sich

wieder: Die alte Fröhlichkeit bemächtigt. Sie sind froh, vor dem Stummhirschen etwas voraus zu haben, in Misdorf gesehen zu sein, wenigstens den äußeren Rahmen der Senationslust dieser Tage mit eigenen Augen gesehen zu haben. Die ganz Nacht bummelten solche Trupps eleganter Männen und Weibchen durch die düsteren Straßen der heimlichstigen Bergarbeiterstadt und konnten es sich nicht verkneipen, auch hier ihre Witzchen anzubringen.

### Die bergen Backsteine ...

Vor dem ungeschulten Förderer, dem zerstückelten Bewahrungsgelände stehen dauernd düsterröhrende Gruppen. Sie können nicht sehen, was sie gesehen haben: daß dort oben Arbeiter, die angeblich aufträumen, um den Eingeflohenen „Hilfe“ bringen zu können, das Geröll sehr äußerlich fortieren in geschäftlichen Schrit, der in den fertiggestellten Wagons abgehoben wird, und in noch brauchbare Backsteine. Die Besetzung hat 14 von Versuch sehr schnell wiedergefunden. Nachdem sie die notwendigen Verkleinerungsarbeiten erledigt hatte, hat sie sofort angefangen, zum Zweck des Wiederbaues „Sparmaßnahmen“ zu ergreifen. Und 300, 400 Meter unter der Erde liegen mindestens hundert Beiden.

Die Werksleitung behauptet, daß der Schacht Anna II erst bebaut sei. Die Kumpels sagen: In sechs bis sieben Monaten ist Anna II wieder im Betrieb. Die Kumpels sind richtig. Die Werksleitung läßt. Wenigstens hat der Eisweiser Bergwerksverein (der nach seiner Abführung „E.B.V.“ im Volksmund Eisweiser Banditenverein genannt wird) schon eingekauft? Ein Betrieb, der 14 Prozent Dörobene abwerfen kann, kann den notwendigsten Bedarf eines Schachtes wohl vermerken. Aber wie verschmerzen über 200 Familien den Verlust ihrer Erntener? Paul Brand

## Ballade von der Mutter

Von Johannes R. Becher

Sie war schon krank, als sie den Sohn gebar.  
Sie wurde weiß von Wachen jede Nacht.  
Auf einmal war er groß und sieben Jahr.  
Sie sah ihn an, den sie zur Welt gebracht:

Die Augen hatte er vom Vater, hell und weit.  
Der Vater, sah, der war schon lange tot.  
Er war auf einem Kreuz an eine Zeit,  
Ein Balten schlug ihm in den Rücken dort —

Der Arzt verordnete: drei Monate lang  
Ost essen, rühn — sonst, wenn er sich nicht schont —  
Sie ging in Stellung und der Mann blieb krank.  
Nis er gestorben war, da kam der Sohn —

Es war im Krieg: sie littet nachts das Fenster leise:  
Der Wind hupst freierend im Gezwieg,  
Drei Stodwerf hoch, kein drüben Fensterkreuz,  
Nis ob ein Friedhof in die Höhe steigt.

Um vier Uhr steht sie auf, sie wäscht die Wagen  
In der Garage. Reist den Lad  
Mit festerer blank. Es klumpet sich ihr der Wagen.  
Sie fällt zusammen wie ein leerer Sad.

„Das Kind hat Hunger“ — und sie reißt sich hoch,  
Kann sich kaum halten und poliert die Scheiben.  
Berstet er mal — bald ist er ja so groß —  
Dann, laßt sie still, kann ich zu Hause bleiben.

Es reichte nicht. Sie schlich in seine Häuser,  
Rahm Milch und Bröseln von den Tären weg.  
Er kommt nach Haus, sie legt sich ihm zur Seite  
Und freut sich, wie ihm Milch und Bröseln schmecht.

Der Sohn war groß. Er hatte Arbeit, manchmal feine.  
Mit festerer blank. Es klumpet sich hoch mit  
In die Verarmung!“ Sie sang an zu weinen:  
„Ach, laß doch, Karl — mir tut weh jeder Schritt.“  
Die ganze Küche war voll von Geusen.  
Sie sprach viel von Käsestampf und der Partei.  
Es kam ein Zug — sie schloß grad Kartoffeln —

Kämpfe und den Ausgang des Ringens um die Macht sein  
tann —, das zeigt der Verfall in padenen Willern.

Wenn ich sagen soll, was mich an Einzelheiten am meisten  
interessiert hat, so folgendes: die Schilderungen der revolutionär  
antimilitaristischen Agitation und Zerlegungsarbeit in der  
jazzischen Armes und unter den Kornloiputtschützen, das  
Wirken des Revolutionskomitees und Revolutionsstrukturalis  
die unheilvolle Wirkung des Aufstretens einer geliehen, demo  
kratischen sozialistischen Arbeiterbewegung, die den Weichen ihrer  
revolutionären Treiben erleidet und zu furchtbarsten  
Schredenstaten führt.

Das Sorgen des thüringischen Innenministers Dr. Frid  
gegen das beabsichtigte Geklopel des Bisector-Kollektivs mit  
Credés „S 218“ für Thüringen läßt sich darauf, daß die Epist  
konfession angeblich vorher nicht eingereicht worden sei. Wie  
dazu das Bisector-Kollektiv mittelt, ist es im Besitz einer für  
das gesamte Reich gültigen Epistkonfession. Nach den dem  
Bisector-Kollektiv von den einzelnen Orten zugehenden Mit  
teilungen sind die Polizeidirektionen durch den Minister Dr. Frid  
persönlich angewiesen, jetzt auch die Frage der baupolizeilichen  
Erlaubnis zu überprüfen.

Das Bisector-Kollektiv hat daher notwendig die Geklopel  
pläne für Thüringen zurückgestellt und wird neue gerichtliche  
Schritte gegen Dr. Frid und das thüringische Innenministerium  
unternehmen.

Der Zug sang laut. Ihr Sohn war auch dabei.  
Sie nahm sich heimlich eines seiner Bücher.  
Studierte lang. Das Lesen fiel ihr schwer.  
So sah sie Kundenlang in ihrer Arbeit.  
Es wurde still. Sie rühte an den Fäden.

Es kam ein Tag, an dem der Sohn sang früh  
Aufstand, er schliefte munter in die Kisten:  
„Tu weicht hoch, Mutter, I. Weil — hat sich  
Wir durch die Straßen trotz Verbot, wir Katen!“

Er trachte ihn: soll ich nicht Kaffen loschen —  
Und hand gleich auf, hat Feuer angezündet.  
Sie kopfte ihm noch rasch das Loch im Soden.  
Nis er schon draußen war, rief sie ihm nach: „Gib acht!  
Sie warrierte den ganzen Nachmittag.  
Unheimlich tickte durch den Gang der Wecker.  
Dann ging sie aus ... viel Menschen waren da ...  
Die Polizei blieb doch an einer Gde.

Sie dachte noch: wie mir das Herz heint klopt.  
Die Politischen Irrannen drauf und schlügen zu.  
Sie hielt die Hände überm Kopf:  
Ich suche nur den Karl. Wo bleibt er nur? ...

Am andern Morgen brachten sie ihm heim.  
Zwei Männer trugen ihn. Die lasten nicht.  
Wollt ausso ein seinen Mund wie brauner Leim.  
Die Mutter sah ihm lange ins Gesicht.  
Die Tränen werden hart in ihren Augen.  
Sie halt den Finger, nimmt ein trübliches Tuch.  
Wäscht ihm das Blut vom Mund, macht ihm die Hände sauber.  
In seinem Kopf steht noch das Willkürbuch ...

Am andern Tage wurde er gefolgt.  
Es war ein großer Zug, er ging vorbei  
An Menschenmassen, Raben flammten rot.  
Sie sang ganz laut. Ihr Sohn war auch dabei.

„Mein Kind, mein Kind, ich werd dich weitertragen ...“  
Der Zug ging langsam, immer vier und vier ...  
Da war es nicht, als wär er nicht begraben  
Und sie schlief nicht in ihr.

Der „Film des Friedens“. In Paris hat sich ein „Inter  
nationaler Auswahlschuss zur Förderung der Wälderwälderbindung“ auf  
dem Wege der Zensur in die Presse. Für das beste Mannst  
zu einem wissenschaftlichen, katalan oder wissenschaftlichen Gele  
der Bestfall, der die Verbindung zwischen den Wäldern för  
vert, ist ein Preis von 150,000 Franc ausgesetzt. Die Welt  
ausführung des preisgekrönten Films soll jeweils in Genf vor  
den Delegierten des Wälderwälder Bestfalls.

Für die Herstellung des ersten Films schlugen wir schon heute  
folgende Herren vor: Mannst: Hoover, Präsident der USA,  
„legte: Paul Boncour, Tom: Macdonald (unter Ver  
wendung britischer Originalaufschüsse).

Der Wettbewerb für ein antireligiöses Theaterstück, der vom  
Zentralrat des „Bundes der kämpfenden Gottlosen“ der Sowjet  
union ausgeschrieben wurde, verläuft erfolgreich. Wieser sind schon  
148 Stücke eingelaufen. Der Wettbewerb hat bei den Schriftstellern  
und bei den antireligiösen eingestellten Massen großen Anklang  
gefunden. Außer vollständig abgeschlossenen Stücken sind auch  
viele Bruchstücke und kurze Szenen eingelaufen worden.

Der Band Johannes R. Becher, „Ein Mensch  
unserer Zeit“, Gesamte Gedichte, erscheint in Kürze neu  
ausgegeben im Wallt-Verlag, Berlin W.

### Das neue Buch:

## „Der stille Don“

Von M. Scholochow

Wir westlichen sind in irgendeiner Weise der Zufall eines  
Reisereportagebuches über einen Einbruch bei  
der Geburt des Romans von Scholochow. Eine erste  
Kritik 1937 ist die Reaktion wert.

Wir immer größer werdendem Interesse, zuleist in fieber  
hafter Erregung, wurde ich den zweiten Band des russischen  
Romans „Der stille Don“ gelesen. Ganz anders als der erste  
Band ist der zweite, — und doch muß man den 1. Teil gelesen  
haben, um die Haltung der Kofaken an der Front des „Deut  
schen Krieges“, während der Revolutionsjahre 1917 und wäh  
rend der folgenden Bürgerkriegsperiode zu verstehen.

Um wieviel komplizierter ist doch dieses eigenartige Volk,  
das man es sich früher vorgestellt hat. Damit will ich nicht  
sagen, daß es mir fremder geworden ist, nein, viel verständlicher,  
menschlicher. Der erste Band gab ein ungemein lebensdiges Bild  
vom Leben der Kofaken: von ihrer Stellung im juristischen Rück  
gang als Volk, als Militär, — in ihrem Verhältnis zur Krone,  
gegenüber den „Bauern“ und Arbeitern und anderen Wälder  
schützen. Und so kann man sich nicht mehr wundern, wenn die  
durch den Zusammenbruch des zaristischen Rußlands wie durch  
die Ausschüttung der Kerenski-Regierung und die folgende  
Schwererregung durch die Russische Bürgerkriegs- und  
Gang anders diskutiert werden, ganz andere Trennungslinien  
zwischen weiß und rot ziehen und auf beiden Seiten zu manch  
mal den ersten Bild unanständig erscheinenden Bündnissen  
führen.

Dieses erbiterrte Ringen um die Kofaken ist von Scholochow  
in meisterhafter Weise verständlich gemacht worden. Ich halte  
es für einen großen Vorzug, daß nicht durch die manchmal noch  
kühnliche Schwarz-Weiß-Methoden aller Konterrevolutionäre zu  
unvollständigen Teilwehen oder alle Revolutionäre zu blütenweißen  
Wegeln geklopelt werden, sondern, daß ernsthafte Argumente  
gegen ernsthafte Argumente, welche Generale gegen rote Kom  
mandare — wie sie beide wirklich waren! — welche Truppen  
in ihrer Mannigfaltigkeit gegen Partisanen mit allen Vor  
zügen, aber auch mit ihren Fehlern, ins Feld geführt werden.  
Und wie sich die Kofaken entschließen, wie sie sich man  
agen, wie ein einziger Fehler auf der einen oder anderen Seite  
von entscheidender Bedeutung für den weiteren Verlauf der

M. Scholochow: Der stille Don. 2 Bände: Krieg und Revolution.  
Die Diktatur und Politik, Berlin, Bergstadt 1. — 2., Seiten 7 — 32.

# Rund um den Erdball

Die Unglücksmeldungen überstürzen sich

## Ueberall Hochwassertatastrophen

Oberschlesische Städte vom Hochwasser eingekreist — Die Oder steigt unauß-  
 herrlich — Bereits zwei Todesopfer — Auch die Spree wird ungemächlich



Das Hochwasser in Liegnitz

Wreslau, 30. Oktober. Die Hochwassertatastrophe nimmt in Oberschlesien geradezu ungeheures Ausmaß an. So ist die Stadt Ratibor vom Hochwasser der Oder vollkommen eingeschlossen und nur aus dem unübersehbaren See wie eine Insel heraus. Sämtliche Straßen in Ratibor sind unpassierbar. Die Felder sind bis zu 4 Meter hoch überflutet. Viehstapel nicht man von den Bäumen nur noch die Köpfe herausragen.

Aus Kreuzenort und Wanneberg wird ein weiteres Steigen der Fluten gemeldet. In anderen Betrieben hat auch die Ratiborer Judenfabrik die Arbeit einstellen müssen. Die Winterklat und die Hühnerläden sind meistens vollkommen vernichtet. In Kreuzenort und Raschau sind je eine Person ertrunken.

Im Kreis Kofel sind zahlreiche Gemeinden überflutet und vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. Da die Rettungsmaßnahmen vollkommen ungenügend sind, steigt die Not der Bevölkerung von Stunde zu Stunde. Auch die Stadt Labanditz durch die Hochwasserfluten von der Außenwelt abgeschnitten.

Kottbus, 30. Oktober. Bei Spremberg ist die Spree über die Ufer getreten und hat große Verheerungen angerichtet. Auch in Guben stehen durch das Hochwasser der Weisse viele Straßenzüge unter Wasser. Die Städte Sommerfeld und Gassen sind ebenfalls ernstlich bedroht. Bei Spremberg hatte die Spree am Mittwoch einen Stand von 3,60 Metern erreicht. Um den aufgelaufenen Wassermassen einen Abfluß zu verschaffen, wurde der Spredamm zwischen Spremberg und Jentberg gesprengt. Auch in der Umgebung von Kottbus ist die Spree über die Ufer getreten und hat riesige Landstrecken in Seen verwandelt.

Im Landkreis Guben mußten wegen des Hochwassers der Weisse und der Lußt Rettungsmannschaften eingeleitet werden, um die schwersten Gefahren abzuwenden. In Sommerfeld wurde ein Haus durch die Fluten umgerissen. Ueberall in den Dörfern sind die Bauern dabei, das Vieh und das wertvolle Mobiliar in Sicherheit zu bringen. Allerorten wird die Lage von Stunde zu Stunde bedrohlicher, da durch den starken Regenfall in der letzten Nacht sämtliche Flüsse weiter angeschwollen sind.

## Neuer Grubenmord in Belgien

Bisher fünf Kumpels als Leichen geborgen  
 Brüssel, 30. Oktober. Auf der Kohlengrube Montigny in der Nähe von Charleroi ereignete sich am Donnerstag früh eine folgenschwere Schlagwetterexplosion. Nach den bisher vorliegenden Mitteilungen sind fünf Kumpels dabei ums Leben gekommen.



Das Unglücksgebiet

## Noch drei Maybachkumpels gestorben

Nun kein Verlegter mehr in Lebensgefahr  
 Saarbrücken, 30. Oktober. In der Dienstagnacht und am Mittwoch vormittag sind im Fischbachtrankehaus in Saarbrücken drei weitere schwerverletzte Kumpels von der Maybachgrube den Folgen ihrer gütlichen Verletzungen gestorben. Nach Mitteilung der dortigen Versteiger sollen sich die anderen Einzelkumpels außer Lebensgefahr befinden.

## Schutzimpfung überflüssig!

Ueber interessante Verläufe mit einem neuen Verfahren zur Bekämpfung der Diphtherie berichtet die Cheffürstin des Wiener evangelischen Kinderheims, Frau Dr. Elisabeth Urbanitzka. In der von ihr geleiteten Anstalt werden seit über einhundert Jahren die Anfälle mit einer von Dr. Ehrenreich-Wien hergeleiteten Schutzgalle gegen Diphtherie behandelt, die in allen Fällen sicheren Schutz gegen diese fürchterliche Volkspeste gewährt. Frau Dr. Urbanitzka stellt sich dieses Verfahren gegen die in mehreren Kreisen unbeliebte Schutzimpfung durchlegen zu wollen.



## Amerikanische Börsenjobber erschossen

In Newyork wurden am Mittwoch zwei bekannte Finanzleute in der Nacht von unbekanntem Täter auf der Straße überfallen und erschossen. Von den Mörder fehlt jede Spur.

## Furchtbare Folgen eines schlecht verschraubten Schienenstranges

### Eisenbahntatastrophe in Frankreich

Bisher 16 Todesopfer — Neun Personen schwer noch in Lebensgefahr

Paris, 30. Oktober. Am Mittwoch entgleiste in der Nähe von Verigneux der Schnellzug Genf-Paris in voller Fahrt. Dabei wurden 16 Personen getötet und 25 schwer verletzt; neun von ihnen haben je schwere Verletzungen davongetragen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Nach ergänzenden Mitteilungen hat die Frau des Wärters am Bahnübergang bei Verigneux erklärt, daß sie in der Nacht plötzlich ein lautes Geräusch gehört habe, ohne deshalb gleich an ein Unglück zu denken. Kurz danach habe man jedoch an ihr Fenster geklopft und sie von der furchtbaren Katastrophe unterrichtet. Wie dem Zugführer sei sie dann zur Unglücksstelle geeilt und habe plötzlich aus einem Wagen 2 Klaffe, der als einziger mit dem Postwagen auf den Schienen stehen geblieben war, lautes Singen gehört. Es seien Rollen gemeint, die den Postwagen vor sich lieh, geklaut hatten, der Zug sei auf freier Strecke stehen geblieben, weil er keine Einfahrt habe.

Aber schon aus dem nächsten Wagen, so berichtet die Frau weiter, sei das gellende Hilfeschrei und das Wimmern der Verletzten gedrungen, die zum Teil so unglücklich zwischen den Eisenbahnteilen eingeklemmt waren, daß es mehrere Stunden Arbeit bedurfte, um sie aus ihrer Lage zu befreien.

Nach den zuletzt vorliegenden Meldungen konnten drei

## Schwierige Verhaftung

Vollstreckung auf einen Schwindler, der sich in den „Wolken verborgen“ hält

Oslo, 30. Oktober. Der bekannte norwegische Fliegeringenieur Hellesten ist von Drontheim aus mit seiner Flugmaschine, die von seinen vielen Gläubigern als einziges Aktium betrachtet wird, entflohen. Hellesten ist an verschiedenen Stellen an der norwegischen Westküste gefolgt worden, verstreut aber regelmäßig in den Wolken, wenn die Rechtsanwältin der Schuldner durch die Luftpolizei seine Verfolgung aufnehmen lassen.

Tote bisher noch nicht identifiziert werden. Die Unglücksstelle bildet immer noch einen wüsten Trümmerhaufen. Als Ursache dieses entsetzlichen Unglücks vermutet man, daß ein schlecht verdrahteter Schienenstoß den Unfall dazu gegeben hat.

Nach den ersten eintreffenden Meldungen ist das Beben längs der ganzen adriatischen Küste wahrgenommen worden. In Ancona sind über 80 Personen mehr oder minder schwer verletzt worden. Mehrere Gebäude sind stark beschädigt. In Ancona sind zwei Personen getötet und 60 verletzt worden. Aus Senigallia und Umgebung wurden 20 Todesopfer gemeldet. Das Erdbeben hat überall riesigen Schaden angerichtet und die Bevölkerung in die größte Unruhe versetzt.

Schiffbrüchige auf offener See geborgen  
 Mehrere Tage im Rettungsboot auf dem Ozean  
 London, 30. Oktober. In Newyork trafen sechs Ueberlebende einer im Ozean gesunkenen Nacht namens „Barbaros“ an Bord eines englischen Dampfers ein.

## Schweres Erdbeben in Italien

Bereits über 20 Todesopfer und mehr als 100 Verletzte

Rom, 30. Oktober. Ein schweres Erdbeben ist von dem Seismographen des römischen Observatoriums am Donnerstag früh um 8.10 Uhr registriert worden. Das Zentrum des Erdbebens soll etwa 300 Kilometer von Rom entfernt in der Gegend von Ventura zu suchen sein.

Nach den ersten eintreffenden Meldungen ist das Beben längs der ganzen adriatischen Küste wahrgenommen worden. In Ancona sind über 80 Personen mehr oder minder schwer verletzt worden. Mehrere Gebäude sind stark beschädigt. In Ancona sind zwei Personen getötet und 60 verletzt worden. Aus Senigallia und Umgebung wurden 20 Todesopfer gemeldet. Das Erdbeben hat überall riesigen Schaden angerichtet und die Bevölkerung in die größte Unruhe versetzt.

Sie wurden auf offener See in einem Rettungsboot lebend entsetzt und von dem Dampfer aufgenommen. Wie die Ueberlebenden berichten, haben sechs Personen gleich beim Untergang der Nacht ihr Leben verloren, drei weitere seien dann im Rettungsboot gestorben. Die Ueberlebenden haben furchtbar unter den Qualen des Durstes zu leiden gehabt. Mehrfach sollen sogar Dampfer in Sichtweite an ihnen vorbeigefahren sein, ohne sie jedoch zu bemerken. Erst nach vier Tagen wurden sie aufgenommen.

## Erdbeben in Kalifornien

In Redding in Kalifornien wurden in der Nacht zum Donnerstag mehrere heftige Erdbebenstöße gespürt, durch die die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzt wurde. Eine Reihe von Gebäuden wurde stark erschüttert und teilweise mehr oder weniger beschädigt.

## Verhängnisvoller Irrtum in einer Frauenklinik

In einer Frauenklinik in Oslo wurden 14 Patienten mit einer gefährlichen Sauerstoffvergiftung behandelt. Sämtliche Patienten sind lebensgefährlich erkrankt. Der Staatsanwalt hat eine Untersuchung eingeleitet.

Das ist...  
 reisab...  
 Kon...  
 Damen-Mantel...  
 Damen-Kleid...  
 Schotten und...  
 Tweed...  
 Popeline...  
 Waschsamt...  
 Satin riche...  
 Das In...  
 Kinderdecke...  
 Schildecke...  
 Schildecke...  
 Schildecke...  
 Schildecke...  
 Schildecke...  
 Schildecke...

**Betriebsrat propagiert Lohnraub**

Der hiesigen Gartenbauverwaltung Halle stehen Arbeitszeiterhöhung ohne Lohnausgleich ab.  
 Am 24. Oktober fand eine Belegschaftsversammlung der hiesigen Gartenbauverwaltung statt. Tagesordnung lautete: Entlassungen oder Arbeitszeiterhöhung ohne Lohnausgleich. Der von uns bereits in gedruckter Form an den hiesigen Betriebsrat Vorkriegs hatte vor dem Beginn der Versammlung den letzten „Klassenkampf“-Artikel gelesen. Dem scheint den Reformisten doch auf die Herzen zu sein. Denn gleich zu Beginn der Versammlung „mittlere“ Kollegen, der entlassen worden ist. Darauf lockte er mit „Geld“ alle diejenigen, die nicht mehr Angehörige der hiesigen Verwaltung sind, auf, das Geld zu verfallen. Die Arbeit dieses Kollegen war, den in der Versammlung anwesenden Kollegen Geld zu „hinzuabzugeben“.  
 Der hiesige Betriebsrat propagierte gegen diese schändliche und betrügerische, den Kollegen Geld in der Verwaltung zu „hinzuabzugeben“.  
 Am 30. Oktober wurde durch das Eingreifen des Vorgesetzten Lediglich durch einen Anruf entfernte sich der Kollege Geld aus der Verwaltung.  
 Berlin kämpft für Euch!  
 einen Stundenlohn für Berlin!  
 Berlin, indem Ihr für Euch kämpft!

**Generalverrat der Bonzen!**

**Niederlausitzer Metallarbeiter, jetzt müßt ihr handeln, Berlin soll erdolcht werden, mobilisiert zum Kampf!**

**Klassengenossen!**

Es ist gekommen, was es nicht anders zu erwarten war: Berlin wurde von den Bonzen verraten! Die Urlich und Konjunktur werden die bekannte Nordwest-Lack anzuwenden, indem sie mit der Diktaturregierung Brüning und den Truismagaten die Vereinbarung treffen:  
 Die Arbeit wird sofort zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen. Die Entlassung der im Schicksal vom 10. Oktober behandelten Fragen (d. h. die Entlassung über den Lohnraub (Lohnraub) erfolgt durch eine Schlichtungsstelle. Die Verhandlungen sind sofort zu beginnen (1). Die Entlassung der Schlichtungsstelle, die aus drei „Unparteiischen“ besteht, die vom Reichsarbeitsminister ernannt werden, ist endgültig (1). Den Vorsitz des Schlichtungsgerichts führt voraussichtlich der frühere Zentrum-Reichsarbeitsminister Dr. Trauns.  
 Es soll die Streikform der 130.000 in die Betriebe zurückzuführen. Die Bourgeoisie läßt sich durch den wütenden Kampf ungenauer bedroht. Die Bonzen helfen den schwer bedrängten Ausbeutern und fordern die Rückkehr der Arbeiter in die Betriebe. Dann wird der Verrat noch niedriger durchgeführt, wenn die Schlichter erst wieder tauchen, dann wird das Schlichtungsgericht mit Beistand des Lohnraub-Spruch proklamieren können.  
 Die **W.M.S.** Bonzen verraten die Metallarbeiter, die sie zur Rettung des Kapitals die Durchführung von Brüning-Raubprogrammen wollen. Sie sehen damit nur den Verrat vom 18. Oktober fort, durch den sie schon die Brüning-Regierung retteten.  
 Die Berliner Metallarbeiter pfeifen dieses Maß auf die Bonzen. Unter Führung der Revolutionären Gewerkschaftsopposition wird der Streik mit voller Kraft fortgeführt.  
**Wir streifen weiter trotz der Verräter** —  
 ist die Generalaktion im roten Berlin. Der Vorse Urlich wurde durch die offene Meuterei in den Kreisen seiner bisher getreuesten Funktionäre, die unter Mollenbruch stehen, zur Einsetzung einer Urlich-Abstimmung gesungen. Selbstverständlich verläßt der Vorse dabei ein verheerendes Manöver. Bereits hat er offenen Streikbruch für den Siemens-Konzern organisiert. Neben dem feigen Streikbruch ist mit zahllosen Schiebungen und Fälschungen bei der „Urlich-Abstimmung“ Urlich zu rechnen.  
 Entscheidend sind nur die Fälschungen in den Belegschaftsversammlungen. Die Metallarbeiterkollegen wollen die Weiterführung des Streifes und sie legen ihren Kampfplan durch. Am selben Tage, als Urlich Generalverrat bekannt wurde, sprachen sich etwa 50 größere Berliner Metallbetriebe für die Fortführung des Kampfes unter R.G.O.-Führung aus.  
 Die Lösung lautet:  
**Gegen jeden Pfennig Lohnraub, für Siebenstundentag und 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich.**  
 Der Streik der Berliner Metallarbeiter hat für die gesamte deutsche Arbeiterklasse die größte Bedeutung. Im Kampfe gegen Lohnraub und Faschismus, im Kampfe gegen Unternehmer, Staat

und reformistische Bonzenclique rechnen die Berliner Kollegen auf die härteste Solidarität aller deutschen Arbeiter.

**Heißt Berlin, indem Ihr streikt!**

Niederlausitzer Kollegen! Auch an Euch wird von der Gewerkschaftsbürokratie der größte Verrat perbit. Seit dem 14. Oktober befindet Ihr Euch in einem tarzifischen Zustand. Die Bonzen Hegne und Konjunktur warten ab. Anstatt Euch mit in die Kampffront einzubeziehen, um Eure Forderungen durchzusetzen, lassen sie nichts von sich hören. Im Laufe der nächsten Woche sollen Verhandlungen stattfinden. Sie rechnen damit, daß dann Berlin in die Betriebe zurückgeführt ist und daß der Lohnraubbescheidspruch von Trauns bereits vorliegt, so daß sie erklären können:  
 „Jetzt hat es seinen Zweck, zu kämpfen, Ihr seht, in Berlin wurde der Lohnraub bereits durchgeführt. Wie werden sehen, was sich nach den Verhandlungen machen läßt. Vertraut auf unsere Geschäftsfähigkeit, lieber einen kleinen Lohnraub in Kauf nehmen, als jetzt bei der schließlichen Konjunktur in den Streik treten.“  
 Der Verrat der Bonzen muß von der Metallarbeiterschaft der Niederlausitz genau so durchgefragt werden wie die Verräterei der Urlich und Konjunktur in Berlin.  
**Heißt auf die Verhandlungen in der nächsten Woche! Streikt für Eure Forderungen unter Führung der R.G.O. Die Stunde des Handelns ist gekommen. Bereits lassen Schiffe in Berlin Seering geht mit den härtesten Mitteln gegen die Kämpfenden vor. Jetzt heißt es, die Kampfbeschlüsse weiterzuerhalten. Streikt und nur Streikt ist die Lösung!**  
 Nehmt in Kaufmann, in Gräblich, überhaupt in allen Betrieben sofort Stellung zu Berlin und zu Eurem eigenen Kampf. Die Bonzen Hegne nermehret es, Belegschaftsversammlungen durchzuführen. Trotz niederträchtigster Hetze gegen die R.G.O., die der Rest streikt, fürchtet er die R.G.O., weil sie keine Verdräterei entlarzt und weil das Vertrauen der Massen zu jeder revolutionären Führung ständig wächst. Der Vorse gibt ein Schmierstück heraus, das heißt „Der Kampf“. Der Kampf gegen die R.G.O., denn er findet für Euch Lohnforderungen kein Wort. Keine Stellungnahme zum Lohnraub, den die Niederlausitzer Metallindustriellen an Euch vornehmen wollen, ist zu prüfen.  
**Der Kampf, den der Vorse führt, richtet sich gegen Euch. Wenn er die R.G.O. beschimpft, beschimpft er Euch. Denn Ihr seid längst mit der verdrehten Verhandlungspolitik unzufrieden. Kinet mit den Bonzen ab, indem Ihr handelt! Voh Hegne in seiner Rede hoch! Kommt zu Belegschaftsversammlungen, wählt Streikstellungen! Nehmt Eure Geschicke selbst in die Hand.**  
**Es lebe der Streik gegen den Lohnraub!**  
**Es lebe der Kampf gegen die Truismagaten und ihre Lakaien, die Gewerkschaftsbonzen!**  
**Es lebe die brüderliche Solidarität der Arbeiterklasse!**  
**Es lebe der Sieg der Berliner und Niederlausitzer Metallproleten!**  
 Heraus aus den Betrieben! Mobilisiert den letzten Mann für die großen Metallarbeiterversammlungen am

Berlin kämpft für Euch!  
 einen Stundenlohn für Berlin!  
 Berlin, indem Ihr für Euch kämpft!

Es ist offenbar, daß dieser reformistische Betriebsrat nicht den Kollegen eine Arbeitszeiterhöhung ohne Lohnausgleich machen, durch die Entfernung dieses oppositionellen Kollegen mit Hilfe der Polizei durchzuführen wollte.  
 Die Kollegen der Gartenbauverwaltung muß aber mit aller Entschiedenheit gelagt werden, daß sie gegen solche unerhörten Verbrechen des sozialistischen Verrats mit aller Entschiedenheit Partei machen. Es ist Vorkriegs mit den Kollegen der Belegschaft umspringt, es hat nicht weitergehen! Wenn der reformistische Betriebsrat Haupttätigkeit darin erblickt, die Kollegen zu verwegemaligen den schändlichen Verfallungsakt auszuüben, so wird es sich bei den Kollegen diesen Mann einmal an die eigentlichen Interessen des Betriebsrates erinnern. Es ist ja schon längst erkl. daß Vorkriegs unfähig ist, und auch gar nicht den Willen hat, eine entscheidende Arbeit im Interesse der Arbeiter der Gartenbauverwaltung zu verrichten. Seine Kapitalistenstellen sind zu entscheiden über die Interessen der Kollegen.  
 Die Gartenbauverwaltung aufgelegt werden soll, bedeutet ebenfalls eine Fälschung der Röhne, da ja die Reformisten nicht im Entschieden daran denken, den Kampf für einen Lohnausgleich aufzunehmen.  
 Es ist es, daß die Kollegen in der Versammlung die Worte des sozialistischen Vorkriegs zurückgewiesen haben.  
 30 Kollegen entschieden sich für verurteilte Arbeitszeit ohne Lohnausgleich, 30 Kollegen jedoch stimmten dagegen.  
 Es ist ein Beweis dafür, daß die Mehrzahl der Belegschaft immer Vorkriegs ist.  
 Es ist es, daß die Kollegen zu, daß gegen jede Arbeitszeiterhöhung ohne Lohnausgleich mit aller Entschiedenheit zur Wehr zu setzen, unter der Führung der R.G.O. gegen Lohnraub, für Lohnausgleich.

**Wichtige Sitzungen und Konferenzen**

**Wichtige Sitzungen und Konferenzen**  
 am Samstag, dem 1. November, findet in der Produktivitätskammer 14, eine wichtige Verhandlungsversammlung für die hiesigen Metallarbeiter statt. Sie werden sich über die Aufgaben der R.G.O. und den Berliner Metallarbeiterstreik, Belegungen, und in Fragen!  
**Wichtige Sitzungen und Konferenzen**  
 am Sonntag, dem 1. November, findet in der Produktivitätskammer 14, eine wichtige Verhandlungsversammlung für die hiesigen Metallarbeiter statt. Sie werden sich über die Aufgaben der R.G.O. und den Berliner Metallarbeiterstreik, Belegungen, und in Fragen!  
**Wichtige Sitzungen und Konferenzen**  
 am Sonntag, dem 1. November, findet in der Produktivitätskammer 14, eine wichtige Verhandlungsversammlung für die hiesigen Metallarbeiter statt. Sie werden sich über die Aufgaben der R.G.O. und den Berliner Metallarbeiterstreik, Belegungen, und in Fragen!

**Berlin kämpft für Euch!**  
**einen Stundenlohn für Berlin!**  
**Berlin, indem Ihr für Euch kämpft!**

**Generalverrat der Bonzen!**  
**Niederlausitzer Metallarbeiter, jetzt müßt ihr handeln, Berlin soll erdolcht werden, mobilisiert zum Kampf!**

**Modern kleiden - billig kaufen!**

Unsere heutigen billigen Preise sind kaum zu übertreffen und in Verbindung mit „Tack-Qualität“ u. „Tack-Schick“ ein schlagender Beweis unserer Leistungsfähigkeit.

Beachten Sie bitte unser Preisausschreiben.

**Tack** & CIE. AG. BURG B. M.  
 Halle a. d. S., Leipziger Str. 11. Tel. 262 40  
 Über 130 eigene Verkaufsstellen

Elektrische Herren-Strampfenschuhe, ab 6.90  
 Elegante Herren-Strampfenschuhe, ab 6.90  
 Große Auswahl in Liverra-Strümpfen und Herren-Socken.  
 Herren-Halbschuhe, hochwertige Qualitätsarbeit in Ortho-Good-Well, ab 14.90  
 Fasche Brotat-u. Crêpe de Chine-Pumps für alle Gesellschaftszwecke ab 6.90  
 Zweifarbige Trotteurschuhe in vielen Ausführungen ab 5.85 an  
 Lack-Spangenschuh für alle Zwecke ab 5.85  
 8.90  
 Schw. Wildleder m. Lack  
 Lack-Spangenschuhe mit KV-Absatz ab 8.90  
 Fescher Pumpschuh, schw. Wildleder mit Lack ab 8.90











# AUS MITTELDEUTSCHLAND

## früher-Kojaten im Weissenfelder Stadtparlament

### kommunistischer Stadtverordneter aus dem Stadtverordnetenfraktionsaal mit Polizeigewalt entfernt - ohne gewaltfam geräumt - Erwerbslose verhungern - Sozialfaschisten veranlassen Saufgelage

Am 29. Oktober stattgefundenen Stadtverordnetenfraktionssitzung hatte die kommunistische Fraktion drei Dringensanträge, welche sich bezogen auf die Winterbeihilfen-Erhöhung, die Erhöhung der Krankheits- sowie Versicherungsbeiträge, sowie auf die Mietserhöhung in den nächsten Winter.

Die Forderungen der Erwerbslosen, die die kommunistische Stadtverordnetenfraktion vertritt, waren: Sofortige Erhöhung einer einmaligen Winterbeihilfe in der Höhe von 30 Mark für Arbeiter und je 5 Mark für jedes anderweitige Familienmitglied; 20 Mark für ledige Arbeiter von Heilmittel und Nahrungsmitteln; 3. Erhöhung von 25 Cent für alle Erwerbslosen; 4. Für die Erwerbslosen bis zum 1. Lebensjahre drei Wochen Urlaub; 5. Beschaffung der Krankheits- sowie Versicherungsbeiträge durch die Stadt; 6. Schaffung einer Wärmehalle; 7. Erhöhung der Unterhaltungsbeiträge der Wohlfahrtsvereinigungen um 50 Prozent; 8. Sofortige Quanzugleichung der Arbeiterbeiträge.

Der bürgerliche Stadtverordnetenvorsteher Schütz wollte die Erwerbslosen erst zum Schluß der Tagesordnung behandeln. Die Erwerbslosen mußten dem Stadtparlament auf das Erwerbslosentgelt warten, verlangte die kommunistische Fraktion die sofortige Erhöhung der Unterhaltungsbeiträge der Wohlfahrtsvereinigungen um 50 Prozent, 8. Sofortige Quanzugleichung der Arbeiterbeiträge.

Die Erwerbslosen sind im allgemeinen durch die Kommunisten sehr gut behandelt worden, und die „einzig berechtigten Arbeitervertreter“ sind in der letzten Sitzung gemeinsam mit der bürgerlichen Fraktion auf der Tribüne zahlreich vermisst. Die Erwerbslosen sind durch die Einführung auf Grund des Beschlusses der SPD durch den Rat der Stadt.

Die Erwerbslosen sind im allgemeinen durch die Kommunisten sehr gut behandelt worden, und die „einzig berechtigten Arbeitervertreter“ sind in der letzten Sitzung gemeinsam mit der bürgerlichen Fraktion auf der Tribüne zahlreich vermisst. Die Erwerbslosen sind durch die Einführung auf Grund des Beschlusses der SPD durch den Rat der Stadt.

Die Erwerbslosen sind im allgemeinen durch die Kommunisten sehr gut behandelt worden, und die „einzig berechtigten Arbeitervertreter“ sind in der letzten Sitzung gemeinsam mit der bürgerlichen Fraktion auf der Tribüne zahlreich vermisst. Die Erwerbslosen sind durch die Einführung auf Grund des Beschlusses der SPD durch den Rat der Stadt.

Die Erwerbslosen sind im allgemeinen durch die Kommunisten sehr gut behandelt worden, und die „einzig berechtigten Arbeitervertreter“ sind in der letzten Sitzung gemeinsam mit der bürgerlichen Fraktion auf der Tribüne zahlreich vermisst. Die Erwerbslosen sind durch die Einführung auf Grund des Beschlusses der SPD durch den Rat der Stadt.

sonst dafür, daß trotz ihrer „linken“ Mehrheit ein bürgerlicher Stadtverordnetenvorsteher bleibt.

Hier zeigte sich ganz offen die Einheitsfront von Sozialdemokraten und Bürgerlichen. Die Kommunisten forderten weiterhin die Wiedereinführung der Defensivität und trieben Obstruktion. Der eine halbe Stunde zuvor neu eingeführte kommunistische Stadtverordnete Genosse Walter Buehler erhielt drei Ordnungsrufe und wurde aufgefordert, den Saal zu verlassen. Als er dieser Aufforderung nicht nachkam, wurde er unter Zustimmung der Sozialdemokraten von zwei Krüger-Kojaten aus dem Saal befördert.

Mit einem dreifachen „Rot Front“, welches von der bürgerlichen Fraktion beantwortet wurde, verabschiedete er sich von seinen Genossen. Die Maßnahmen wurden von den unterliegenden Massen mit förmlichen Hui-Rufen beantwortet. „Wir haben Hunger!“, „Gebt uns Arbeit und Brot“ schallte die lauten Rufen Stimmen in den Sitzungssaal. Die gesamte kommunistische Stadtverordnetenfraktion verließ zum Protest gegen die Polizeimaßnahmen die Sitzung.

Die Erwerbslosen sind im allgemeinen durch die Kommunisten sehr gut behandelt worden, und die „einzig berechtigten Arbeitervertreter“ sind in der letzten Sitzung gemeinsam mit der bürgerlichen Fraktion auf der Tribüne zahlreich vermisst. Die Erwerbslosen sind durch die Einführung auf Grund des Beschlusses der SPD durch den Rat der Stadt.

Die Erwerbslosen sind im allgemeinen durch die Kommunisten sehr gut behandelt worden, und die „einzig berechtigten Arbeitervertreter“ sind in der letzten Sitzung gemeinsam mit der bürgerlichen Fraktion auf der Tribüne zahlreich vermisst. Die Erwerbslosen sind durch die Einführung auf Grund des Beschlusses der SPD durch den Rat der Stadt.

Die Erwerbslosen sind im allgemeinen durch die Kommunisten sehr gut behandelt worden, und die „einzig berechtigten Arbeitervertreter“ sind in der letzten Sitzung gemeinsam mit der bürgerlichen Fraktion auf der Tribüne zahlreich vermisst. Die Erwerbslosen sind durch die Einführung auf Grund des Beschlusses der SPD durch den Rat der Stadt.

Die Erwerbslosen sind im allgemeinen durch die Kommunisten sehr gut behandelt worden, und die „einzig berechtigten Arbeitervertreter“ sind in der letzten Sitzung gemeinsam mit der bürgerlichen Fraktion auf der Tribüne zahlreich vermisst. Die Erwerbslosen sind durch die Einführung auf Grund des Beschlusses der SPD durch den Rat der Stadt.

Die Erwerbslosen sind im allgemeinen durch die Kommunisten sehr gut behandelt worden, und die „einzig berechtigten Arbeitervertreter“ sind in der letzten Sitzung gemeinsam mit der bürgerlichen Fraktion auf der Tribüne zahlreich vermisst. Die Erwerbslosen sind durch die Einführung auf Grund des Beschlusses der SPD durch den Rat der Stadt.

Die Erwerbslosen sind im allgemeinen durch die Kommunisten sehr gut behandelt worden, und die „einzig berechtigten Arbeitervertreter“ sind in der letzten Sitzung gemeinsam mit der bürgerlichen Fraktion auf der Tribüne zahlreich vermisst. Die Erwerbslosen sind durch die Einführung auf Grund des Beschlusses der SPD durch den Rat der Stadt.

## Severings „härtere Waffen“ treten in Funktion

Mit förmlichen Rot-Front-Rufen wurde die kommunistische Stadtverordnetenfraktion empfangen. Genossin der „Internationale“ erklärte: „Im Saal wurde das Hebetfallkommando eingesetzt. Der neue Severing-Bestir zur Niederlegung der rebellierenden Arbeitermassen zeigte sich in den Straßen von Weissenfeld.“

Wahllos wurde auf die Arbeiter und Passanten eingeschlagen. Die an der Sitzung weiter teilnehmende Sozialdemokraten stimmten der Erhöhung der Biersteuer zu. Nach der Stadtverordnetenfraktion folgten die sozialfaschistischen Kräfte Dr. Grien. Der Saal und der Weissenfelder Gemeindefestsaal wurden bis unten besetzt, von beiden Seiten flankiert, allerdings nicht von Krüger-Kojaten, sondern von ebenfalls besessenen Leuten, in dem „berühmten“ Faschisten-Saal Grill-Raum umher.

Die Weissenfelder ArbeiterInnen müssen erkennen, daß die Sozialdemokraten kein Interesse an der Beseitigung der Not der Erwerbslosen haben. Die Politik der SPD ist eingeklinkt auf Erhaltung des kapitalistischen Staates. Millionen von ArbeiterInnen können daran zugrunde gehen.

Die kommunistische Partei ruft die Weissenfelder ArbeiterInnen zu einer am Dienstag, dem 4. November, abends 6 Uhr, an dem Martin-Luther-Platz stattfindenden öffentlichen Protestkundgebung gegen die Polizeimaßnahmen auf.

## Dreht Euch nicht um, der Plumpsack geht um...

### Delizsch unter Zwangsverwaltung

#### Die Diktatursteuern sollen mit aller Rücksichtslosigkeit eingetrieben werden

Wie wir schon mehrfach berichteten, wurde die vom Delizsch-Magistrat vorgeschlagene Einführung erhöhter Realsteuern sowie der Motorfahrzeugsteuer von der Mehrheit des Stadtparlaments abgelehnt. Seit längerer Zeit wurde nun von verschiedenen Seiten aus verächtlich, diesen Delizsch zu forzieren. Vor allem die in äußerster Bedrängnis geratenen Sozialfaschisten bemühten sich darum. Schließlich gab die Delizsch-Verwaltung den übergebenen Regierungsorganen vor einiger Zeit einen „Blick mit dem Feuerspiegel“, indem sie bereits in Aussicht genommene Bauarbeiten wie rückgängig machte und außerdem die ebenfalls bereits genehmigten Steuererhöhungen aufhob. Wir betonten damals schon, daß dieser Schritt der Stadtverwaltung keineswegs in der Absicht erfolgt ist, um die Interessen der Delizsch-Steuerzahler wahrzunehmen, sondern daß er nur als

### Achtung! Ortschaften!

Das heute zum Verkauf kommende Rundschreiben der IAH, betr. Sammelaktion für die Berliner Metallarbeiter muß sofort beschaffen und die darin enthaltenen Anweisungen müssen dann sofort und energisch durchgeführt werden. Versteigerung!

Die Ortsgruppe Lützen hat am Sonntag den Kalendervertrieb in zwei Stunden erledigt. In zwei Stunden wurden 400 Volkskalender umgesetzt, so daß bereits heute alles mit der Bezirkskasse verrechnet werden kann. Da unsere Kalender nicht einmal für die Stadt reichen, mußte die ursprünglich geplante Landtour auf den nächsten Sonntag verschoben werden, da er noch mehr Kalender angefordert werden müssen. Alle Genossen, die sich an der Landtour beteiligen, werden sich beim Genossen Baumann.

Reife Berichte über unseren Kalendervertrieb bewiesen, welche ungeahnten Möglichkeiten der Partei offen liegen. Es gilt nur, sie auszunutzen und in unserer revolutionären Arbeit nicht nachzulassen. In allen Ortsgruppen, vor allem aber in den Stadtteilen von Halle, muß mit derselben Initiative und mit demselben Arbeitszeifer als den revolutionären Kampf des Volkskalenders herangegangen werden. Da die Verbreitung des Volkskalenders jenseits der Reichweite hier, mit zahlreichen Vertikalfügen zusammenkommen, müssen diese auch gleichzeitig zum Eintritt in die Partei und zum Bezug des „Klassenkampf“ aufgefordert werden. Auf diese Weise müssen wir

### den Kalendervertrieb mit der Werbung für Partei und Presse verbinden.

Voraussetzung ist, daß sich jeder Genosse mit der in den obigen Briefen zum Ausdruck kommenden Laune an der Werbung beteiligt, denn planmäßige Vorbereitung, Mitbeteiligung aller Mitglieder

ein Signal für die übergebenen Behörden gebot war. Denn die Aufhebung von Steuererhöhungsanträgen, durch die nur minderbemittelte Kreise betroffen werden — denn die anderen fahlen es nicht —, ist alles andere als „Interessensvertretung“ der Delizsch-Steuerzahler. Doch deren Interessen nur von den Kommunisten wahrgenommen werden, geht auch aus den Anträgen der SPD-Fraktion hervor, in denen die steuerliche Erleichterung des Delizsch gefordert wird.

Über die in den Motorerhöhungen vorgesehenen Steuern werden nicht ohne Grund Diktatursteuern genannt. Diese Erhöhung machen nunmehr aus die Delizsch-Steuerzahler. Denn die Regierung in Weissenfeld, der ein Sozialfaschist als Regierungschef präsidiert, hat

Dr. 2. Bürgermeister von Delizsch, Dr. Baumgardt, zum Staatskommissar ernannt, der als solcher die vom Stadtparlament abgelehnten Steuern von der Delizsch-Industrie einziehen soll und der der Delizsch-Vertreter im Sinne des Brüning-Programms das Recht der Diktatur haben soll.

Die heikle Frage ist nur die, ob sich die Delizsch-Verwaltung der Bevölkerung gefallen läßt. Das darf sie unter keinen Umständen tun! Die Kommunisten appellieren heute schon an alle Kommunalfunktionäre, den von den kommunistischen Kommunalfunktionären propagierten Steuerertrieb gegen das bantrotte kapitalistische System aufzunehmen.

### Die antisozialistische Kampfront formiert sich

Gründung eines Kampfbundes gegen Faschismus in Eilenburg. Am 24. Oktober fand die Gründungsversammlung des Kampfbundes gegen Faschismus in Eilenburg statt, in der 60 Arbeiter ihren Eintritt vollzogen. In der Diskussion wurde vor allem auf die Rolle der Renegaten hingewiesen, die hier einen eigenen Boden mit Hilfe der SPD und dem Reichsbanner aufzuweichen gedenken und die den Kampf gegen den Faschismus zu hemmen beabsichtigen. Deshalb muß sich jeder faschismophobe Arbeiter erst recht zum antisozialistischen Kampfbund bekennen. Aufnahmen können abgegeben werden jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 10 bis 12 Uhr im Restaurant „Zur Rose“.

### Kommunalfunktionäre vergeßt es nicht:

Am 2. Nov. Kommunalkonferenz

Beginn 9.30 Uhr im „Gesellschaftshaus“ Leipziger Straße, Halle

Alle Gemeindevorsteher sowie die Vertreter der Kommunalpolitischen Beiräte, der Erwerbslosenvereine und der Betriebsräte müssen an dieser Konferenz teilnehmen. Auch die in der „I.A.H.“ zusammengeschlossenen sozialpolitischen Organisationen sollen Delegierte entsenden. Bezirksleitung Halle-Meißburgs. Hist. Kompol.

## Eigene Initiative und planmäßige Vorbereitung sind für unsere Massenwerbung immer wieder von höchster Bedeutung!

„Die Ortsgruppe Lützen hat am Sonntag den Kalendervertrieb in zwei Stunden erledigt. In zwei Stunden wurden 400 Volkskalender umgesetzt, so daß bereits heute alles mit der Bezirkskasse verrechnet werden kann.“

Da unsere Kalender nicht einmal für die Stadt reichen, mußte die ursprünglich geplante Landtour auf den nächsten Sonntag verschoben werden, da er noch mehr Kalender angefordert werden müssen. Alle Genossen, die sich an der Landtour beteiligen, werden sich beim Genossen Baumann.

Reife Berichte über unseren Kalendervertrieb bewiesen, welche ungeahnten Möglichkeiten der Partei offen liegen. Es gilt nur, sie auszunutzen und in unserer revolutionären Arbeit nicht nachzulassen. In allen Ortsgruppen, vor allem aber in den Stadtteilen von Halle, muß mit derselben Initiative und mit demselben Arbeitszeifer als den revolutionären Kampf des Volkskalenders herangegangen werden. Da die Verbreitung des Volkskalenders jenseits der Reichweite hier, mit zahlreichen Vertikalfügen zusammenkommen, müssen diese auch gleichzeitig zum Eintritt in die Partei und zum Bezug des „Klassenkampf“ aufgefordert werden. Auf diese Weise müssen wir

### den Kalendervertrieb mit der Werbung für Partei und Presse verbinden.

Voraussetzung ist, daß sich jeder Genosse mit der in den obigen Briefen zum Ausdruck kommenden Laune an der Werbung beteiligt, denn planmäßige Vorbereitung, Mitbeteiligung aller Mitglieder

sind die besten Garantien für den Massensatz des Volkskalenders und für die erfolgreiche Massenwerbung für Partei und Presse.

## Die IAH.-Küchen dampfen in Berlin

Helft sie füllen, indem ihr angesichts des Verrats nun erst recht für die Berliner Metallarbeiter sammelt. Also Parole ist: Es wird weiter gestreikt — Es wird weiter gemeldet!

Es wird weiter gestreikt — Es wird weiter gemeldet!

# Berhärtete Steueransplünderung in Bitterfeld

Der wichtigste Tagesordnungspunkt der letzten Stadtratssitzung in Bitterfeld war die Beratung des Haushalts und Bewilligung neuer Steuern. In einer gründlichen Rede erläuterte der Genosse Schmidt die Methoden der bürgerlichen Parteien und der Sozialisten, die so tun, als ob sie gegen die Steuern seien und dabei doch alle Anforderungen machen, um sie durchzuführen und einzutreiben. Nach einer lebhaften Rede des Vorsitzenden, den die Diener der letzten Grubenfestspiele gewidmet war, wurde der

Dringlichkeitsentwurf der Kommunisten beraten, der gegen die Einkommensteuer des Genossen Käthe Stellung nimmt. Die Dringlichkeit wurde verneint, der Antrag von der Tagesordnung abgelehnt. In der nächsten Beratung soll er zur Beratung kommen. Der Vorsitzende erklärte, es werde nicht einmal einen Genossen zu dem Antrag sprechen zu lassen. Es wurde bekanntgegeben, daß an Stelle des Genossen Kamin, der Genosse Bauer in den Spartenstellen nachrüft.

Der Haushaltsplan für das Jahre 1930 weist einen Defizitbetrag von 495 000 Mark auf.

Durch neue Steuern soll der Defizitbetrag gedeckt werden. Der Sozialist Kuppel führte einen Entzang auf, indem er einerseits von Schlämmen und Schermlänen sprach, andererseits erklärte, daß die SPD die Steuern bewilligen werde. Für die anderen bürgerlichen Parteien sprachen die Genossen Hofmann und Kretschmar, die sich beide für die Magistratsvorlage einlegten.

Eine gründliche Abrechnung mit den Steuerbüchern hielt der Genosse Schmidt. Die Steuerüberläufer luden anfangs. Aber je länger Genosse Schmidt sprach, desto mehr beging ihnen die Luft aus. Als unter Nebenrednern stand, daß die Bitterfelder Arbeiterschaft unter Führung der Kommunisten den schärfsten Kampf gegen die Diktaturkuren führen würde, verteilte der Vorsitzende Ordnungsrufe.

Die Kommunisten hatten in ihre Anträgen gefordert, daß Mittel für die Erwerbslosen bereit gestellt werden. Die Kommunisten forderten:

1. Allen ausgeleiterten verheirateten Erwerbslosen eine einmalige Beihilfe von 30 Mark.
2. Allen ledigen ausgeleiterten Erwerbslosen, welche bei fremden Orten wohnen, eine einmalige Beihilfe von 20 Mark.
3. Allen ledigen ausgeleiterten Erwerbslosen, welche zu Hause wohnen, eine einmalige Beihilfe von 10 Mark zu gewähren.
4. Allen verheirateten und ledigen Erwerbslosen wöchentlich einen Zentner Weizen zu liefern, ferner Kartoffeln und warme Winterkleidung.

# Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

## Der Sozialfaschismus im Eilenburger Ronlum

Wieder die Generalversammlung des Konjunkturvereins Eilenburg erzielte mit einem ergänzenden Bericht, dem wir folgen können. Die Berichterstattung war sehr reichhaltig. Die Beschlüsse der Generalversammlung des Konjunkturvereins Eilenburg erzielte mit einem ergänzenden Bericht, dem wir folgen können.

Die Berichterstattung war sehr reichhaltig. Die Beschlüsse der Generalversammlung des Konjunkturvereins Eilenburg erzielte mit einem ergänzenden Bericht, dem wir folgen können.

Die Beschlüsse der Generalversammlung des Konjunkturvereins Eilenburg erzielte mit einem ergänzenden Bericht, dem wir folgen können.

Die Beschlüsse der Generalversammlung des Konjunkturvereins Eilenburg erzielte mit einem ergänzenden Bericht, dem wir folgen können.

Die Beschlüsse der Generalversammlung des Konjunkturvereins Eilenburg erzielte mit einem ergänzenden Bericht, dem wir folgen können.

Die Beschlüsse der Generalversammlung des Konjunkturvereins Eilenburg erzielte mit einem ergänzenden Bericht, dem wir folgen können.

Die Beschlüsse der Generalversammlung des Konjunkturvereins Eilenburg erzielte mit einem ergänzenden Bericht, dem wir folgen können.

Die Beschlüsse der Generalversammlung des Konjunkturvereins Eilenburg erzielte mit einem ergänzenden Bericht, dem wir folgen können.

Die Beschlüsse der Generalversammlung des Konjunkturvereins Eilenburg erzielte mit einem ergänzenden Bericht, dem wir folgen können.

Die Beschlüsse der Generalversammlung des Konjunkturvereins Eilenburg erzielte mit einem ergänzenden Bericht, dem wir folgen können.

Die Beschlüsse der Generalversammlung des Konjunkturvereins Eilenburg erzielte mit einem ergänzenden Bericht, dem wir folgen können.

Die Beschlüsse der Generalversammlung des Konjunkturvereins Eilenburg erzielte mit einem ergänzenden Bericht, dem wir folgen können.

Die Beschlüsse der Generalversammlung des Konjunkturvereins Eilenburg erzielte mit einem ergänzenden Bericht, dem wir folgen können.

Die Beschlüsse der Generalversammlung des Konjunkturvereins Eilenburg erzielte mit einem ergänzenden Bericht, dem wir folgen können.

# Merseburg-Quertour

Merseburg! Freitag, abends 8 Uhr, in der „Jugendburg“ Große antifaschistische Versammlung. Thema: Faschismus oder Kommunismus. Einwohner Merseburgs erscheint in Massen. Kampfbund gegen den Faschismus.

## Lügnerer Einwohner hinter den roten Kommunalfunktionären

Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen. Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen. Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen.

Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen. Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen.

Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen. Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen.

Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen. Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen.

Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen. Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen.

Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen. Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen.

Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen. Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen.

Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen. Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen.

Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen. Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen.

Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen. Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen.

Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen. Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen.

Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen. Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen.

Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen. Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen.

Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen. Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen.

Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen. Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen.

Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen. Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen.

Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen. Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen.

Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen. Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen.

Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen. Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen.

Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen. Die Ortsgruppe Merseburg der SPD rief die Einwohner Merseburgs auf, sich gegen die Kommunisten zu stellen.

Genossenschaftliche mit der Stadtratssitzung verbunden. Die Stadtratssitzung wurde durch den Vorsitzenden geleitet. Der Vorsitzende erklärte, es werde nicht einmal einen Genossen zu dem Antrag sprechen zu lassen. Es wurde bekanntgegeben, daß an Stelle des Genossen Kamin, der Genosse Bauer in den Spartenstellen nachrüft.

Der Vorsitzende erklärte, es werde nicht einmal einen Genossen zu dem Antrag sprechen zu lassen. Es wurde bekanntgegeben, daß an Stelle des Genossen Kamin, der Genosse Bauer in den Spartenstellen nachrüft.

Der Vorsitzende erklärte, es werde nicht einmal einen Genossen zu dem Antrag sprechen zu lassen. Es wurde bekanntgegeben, daß an Stelle des Genossen Kamin, der Genosse Bauer in den Spartenstellen nachrüft.

Der Vorsitzende erklärte, es werde nicht einmal einen Genossen zu dem Antrag sprechen zu lassen. Es wurde bekanntgegeben, daß an Stelle des Genossen Kamin, der Genosse Bauer in den Spartenstellen nachrüft.

Der Vorsitzende erklärte, es werde nicht einmal einen Genossen zu dem Antrag sprechen zu lassen. Es wurde bekanntgegeben, daß an Stelle des Genossen Kamin, der Genosse Bauer in den Spartenstellen nachrüft.

Der Vorsitzende erklärte, es werde nicht einmal einen Genossen zu dem Antrag sprechen zu lassen. Es wurde bekanntgegeben, daß an Stelle des Genossen Kamin, der Genosse Bauer in den Spartenstellen nachrüft.

## Wochenendurlaub der proletarischen Freireisenden Bitterfelds

Am Sonnabend, dem 1., und Sonntag, dem 2. November, findet im „Volkshaus“ Bitterfeld ein Wochenendurlaub statt. Allen Ortsgruppen des UR Bitterfeld wird zur Pflicht gemacht, eine ausreichende Zahl von Genossen zum Kursus zu schicken.

Am Sonnabend, dem 1., und Sonntag, dem 2. November, findet im „Volkshaus“ Bitterfeld ein Wochenendurlaub statt. Allen Ortsgruppen des UR Bitterfeld wird zur Pflicht gemacht, eine ausreichende Zahl von Genossen zum Kursus zu schicken.

Am Sonnabend, dem 1., und Sonntag, dem 2. November, findet im „Volkshaus“ Bitterfeld ein Wochenendurlaub statt. Allen Ortsgruppen des UR Bitterfeld wird zur Pflicht gemacht, eine ausreichende Zahl von Genossen zum Kursus zu schicken.

Am Sonnabend, dem 1., und Sonntag, dem 2. November, findet im „Volkshaus“ Bitterfeld ein Wochenendurlaub statt. Allen Ortsgruppen des UR Bitterfeld wird zur Pflicht gemacht, eine ausreichende Zahl von Genossen zum Kursus zu schicken.

Am Sonnabend, dem 1., und Sonntag, dem 2. November, findet im „Volkshaus“ Bitterfeld ein Wochenendurlaub statt. Allen Ortsgruppen des UR Bitterfeld wird zur Pflicht gemacht, eine ausreichende Zahl von Genossen zum Kursus zu schicken.

Am Sonnabend, dem 1., und Sonntag, dem 2. November, findet im „Volkshaus“ Bitterfeld ein Wochenendurlaub statt. Allen Ortsgruppen des UR Bitterfeld wird zur Pflicht gemacht, eine ausreichende Zahl von Genossen zum Kursus zu schicken.

Am Sonnabend, dem 1., und Sonntag, dem 2. November, findet im „Volkshaus“ Bitterfeld ein Wochenendurlaub statt. Allen Ortsgruppen des UR Bitterfeld wird zur Pflicht gemacht, eine ausreichende Zahl von Genossen zum Kursus zu schicken.

Am Sonnabend, dem 1., und Sonntag, dem 2. November, findet im „Volkshaus“ Bitterfeld ein Wochenendurlaub statt. Allen Ortsgruppen des UR Bitterfeld wird zur Pflicht gemacht, eine ausreichende Zahl von Genossen zum Kursus zu schicken.

Am Sonnabend, dem 1., und Sonntag, dem 2. November, findet im „Volkshaus“ Bitterfeld ein Wochenendurlaub statt. Allen Ortsgruppen des UR Bitterfeld wird zur Pflicht gemacht, eine ausreichende Zahl von Genossen zum Kursus zu schicken.

Am Sonnabend, dem 1., und Sonntag, dem 2. November, findet im „Volkshaus“ Bitterfeld ein Wochenendurlaub statt. Allen Ortsgruppen des UR Bitterfeld wird zur Pflicht gemacht, eine ausreichende Zahl von Genossen zum Kursus zu schicken.

Am Sonnabend, dem 1., und Sonntag, dem 2. November, findet im „Volkshaus“ Bitterfeld ein Wochenendurlaub statt. Allen Ortsgruppen des UR Bitterfeld wird zur Pflicht gemacht, eine ausreichende Zahl von Genossen zum Kursus zu schicken.

Am Sonnabend, dem 1., und Sonntag, dem 2. November, findet im „Volkshaus“ Bitterfeld ein Wochenendurlaub statt. Allen Ortsgruppen des UR Bitterfeld wird zur Pflicht gemacht, eine ausreichende Zahl von Genossen zum Kursus zu schicken.

Am Sonnabend, dem 1., und Sonntag, dem 2. November, findet im „Volkshaus“ Bitterfeld ein Wochenendurlaub statt. Allen Ortsgruppen des UR Bitterfeld wird zur Pflicht gemacht, eine ausreichende Zahl von Genossen zum Kursus zu schicken.

Am Sonnabend, dem 1., und Sonntag, dem 2. November, findet im „Volkshaus“ Bitterfeld ein Wochenendurlaub statt. Allen Ortsgruppen des UR Bitterfeld wird zur Pflicht gemacht, eine ausreichende Zahl von Genossen zum Kursus zu schicken.

## Weißfels-Beitrag

Am Freitag, dem 31. Oktober 1930, sprechen im Saal der Stadtverwaltung in Weißfels die Mitglieder der Ortsgruppe Weißfels der SPD. Thema: Der Faschismus und die Arbeiterbewegung.

Am Freitag, dem 31. Oktober 1930, sprechen im Saal der Stadtverwaltung in Weißfels die Mitglieder der Ortsgruppe Weißfels der SPD. Thema: Der Faschismus und die Arbeiterbewegung.

Am Freitag, dem 31. Oktober 1930, sprechen im Saal der Stadtverwaltung in Weißfels die Mitglieder der Ortsgruppe Weißfels der SPD. Thema: Der Faschismus und die Arbeiterbewegung.

Am Freitag, dem 31. Oktober 1930, sprechen im Saal der Stadtverwaltung in Weißfels die Mitglieder der Ortsgruppe Weißfels der SPD. Thema: Der Faschismus und die Arbeiterbewegung.

Am Freitag, dem 31. Oktober 1930, sprechen im Saal der Stadtverwaltung in Weißfels die Mitglieder der Ortsgruppe Weißfels der SPD. Thema: Der Faschismus und die Arbeiterbewegung.

Am Freitag, dem 31. Oktober 1930, sprechen im Saal der Stadtverwaltung in Weißfels die Mitglieder der Ortsgruppe Weißfels der SPD. Thema: Der Faschismus und die Arbeiterbewegung.

Am Freitag, dem 31. Oktober 1930, sprechen im Saal der Stadtverwaltung in Weißfels die Mitglieder der Ortsgruppe Weißfels der SPD. Thema: Der Faschismus und die Arbeiterbewegung.

Am Freitag, dem 31. Oktober 1930, sprechen im Saal der Stadtverwaltung in Weißfels die Mitglieder der Ortsgruppe Weißfels der SPD. Thema: Der Faschismus und die Arbeiterbewegung.

Am Freitag, dem 31. Oktober 1930, sprechen im Saal der Stadtverwaltung in Weißfels die Mitglieder der Ortsgruppe Weißfels der SPD. Thema: Der Faschismus und die Arbeiterbewegung.

Am Freitag, dem 31. Oktober 1930, sprechen im Saal der Stadtverwaltung in Weißfels die Mitglieder der Ortsgruppe Weißfels der SPD. Thema: Der Faschismus und die Arbeiterbewegung.

Am Freitag, dem 31. Oktober 1930, sprechen im Saal der Stadtverwaltung in Weißfels die Mitglieder der Ortsgruppe Weißfels der SPD. Thema: Der Faschismus und die Arbeiterbewegung.

Am Freitag, dem 31. Oktober 1930, sprechen im Saal der Stadtverwaltung in Weißfels die Mitglieder der Ortsgruppe Weißfels der SPD. Thema: Der Faschismus und die Arbeiterbewegung.

Am Freitag, dem 31. Oktober 1930, sprechen im Saal der Stadtverwaltung in Weißfels die Mitglieder der Ortsgruppe Weißfels der SPD. Thema: Der Faschismus und die Arbeiterbewegung.

Am Freitag, dem 31. Oktober 1930, sprechen im Saal der Stadtverwaltung in Weißfels die Mitglieder der Ortsgruppe Weißfels der SPD. Thema: Der Faschismus und die Arbeiterbewegung.

Am Freitag, dem 31. Oktober 1930, sprechen im Saal der Stadtverwaltung in Weißfels die Mitglieder der Ortsgruppe Weißfels der SPD. Thema: Der Faschismus und die Arbeiterbewegung.

Am Freitag, dem 31. Oktober 1930, sprechen im Saal der Stadtverwaltung in Weißfels die Mitglieder der Ortsgruppe Weißfels der SPD. Thema: Der Faschismus und die Arbeiterbewegung.

„Recht über...“

„Die Nacht...“

„Das neue...“

„Um wieder...“

„Dieses...“



# Atlas-Spielertag am 2. November auf dem Stadion

Am 2. November geht der Kraft- und Kraftklub „Atlas“ dazu über, seinen 4. Fußball-Spielertag auf dem Stadion zu veranstalten. Nach der Aufnahme erlitt ein großer Teil Arbeiter, welcher sich bisher noch im Lager der Behörden, sowie bürgerlichen Sportvereine aufhalten hatte, die Notwendigkeit, sich der von Tag zu Tag mehr vorwärtsdringenden roten Sportbewegung anzuschließen. Der Verein ging dazu über, sich in eine Arbeiter-Sportvereingung „Atlas-Club“ umzuwandeln. Neben der Sportbetätigung wurden im Juli eine Leichtathletik- sowie Fußball- und Handballabteilungen gegründet. Alle Anstrengungen, welche damals von den Behörden sportlichen einleiten, wurden im Keime erstickt. „Not Sport“ bricht sich Bahn und läßt sich im Vormarschbringen nicht aufhalten.

Mit zwei Fußball- und drei Fußballmannschaften begehnen die Athleten der Vereins am kommenden Sonntag ihren Spielertag. Als erste treffen sich früh 9 Uhr im Fußball

Ein interessantes Treffen wird um 13.30 Uhr ausgetragen werden. Hier stellen sich

Am 2. hällische Arbeiterklub ergeht der Ruf, die roten Sportler in ihrem Kampf gegen die bürokratisch-fürstlichen Sportorganisationen zu unterstützen, sowie den Terror und die Schikanen der Behörden und deren aufgekuppelte Sportorganisationen zu brechen. Am Sonntag heißt die Parole: Ruf nach dem Stadion!

**6. Bezirk (Opposition) Fußball**  
Legitimer Appell an die Vereine!

Die Fußballspiele am Sonntag, dem 2. November  
Auf dem Stadion Halle Atlas-Spielertag

Am Sonntag: 13.30 Uhr Teufel 1. — Wambusch 1.  
13.30 Uhr Teufel 1. — Wambusch 1.  
13.30 Uhr Teufel 1. — Wambusch 1.  
13.30 Uhr Teufel 1. — Wambusch 1.  
13.30 Uhr Teufel 1. — Wambusch 1.  
13.30 Uhr Teufel 1. — Wambusch 1.  
13.30 Uhr Teufel 1. — Wambusch 1.  
13.30 Uhr Teufel 1. — Wambusch 1.  
13.30 Uhr Teufel 1. — Wambusch 1.  
13.30 Uhr Teufel 1. — Wambusch 1.

**Kampftag für 2. November**  
13.30 Uhr Teufel 1. — Wambusch 1.  
13.30 Uhr Teufel 1. — Wambusch 1.  
13.30 Uhr Teufel 1. — Wambusch 1.  
13.30 Uhr Teufel 1. — Wambusch 1.  
13.30 Uhr Teufel 1. — Wambusch 1.  
13.30 Uhr Teufel 1. — Wambusch 1.  
13.30 Uhr Teufel 1. — Wambusch 1.  
13.30 Uhr Teufel 1. — Wambusch 1.  
13.30 Uhr Teufel 1. — Wambusch 1.  
13.30 Uhr Teufel 1. — Wambusch 1.

**Montag, 2. November**, finden nach der Geschäftsstunde folgende Verhandlungen statt; wozu bei Bekanntwerden und die Geladenen (auf eigene Kosten) zu erscheinen beist.  
1. Schiri Kleinhammer (Radfahrer), Gerloff, Stenaf (Textilien) betr. S. Spiel 88.  
2. Spieler Steinbach (Hofmann), Gerloff, Stengel und Urbsi (beide Verhandlungsaußen) betr. Spielbeginn.

**Solidarität der roten Sportler Leffins**  
mit den freitenden Metallarbeitern Berlins.

In der letzten Mitgliederversammlung des Fußballklubs BfB, die am 1. November stattfand, wurde auf Antrag für die freitenden Metallarbeiter 10 Mark bewilligt.  
Nach zahlreicher anderer Vereine haben bereits zur Unterstützung des Berliner Kampfes beigetragen.  
Jeder rote Sportler unterstützt den Kampf der Berliner Metallarbeiter!

# Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer!

Wählt in allen Bezirken der 17. Genossenschaft zur außerordentlichen Generalversammlung am 17. Dezember

1. Vertreter Mühlh. betr. S. Spiel 74.  
2. Vertreter Mühlh. betr. S. Spiel 75.  
3. Vertreter Mühlh. betr. S. Spiel 76.  
4. Vertreter Mühlh. betr. S. Spiel 77.  
5. Vertreter Mühlh. betr. S. Spiel 78.  
6. Vertreter Mühlh. betr. S. Spiel 79.  
7. Vertreter Mühlh. betr. S. Spiel 80.  
8. Vertreter Mühlh. betr. S. Spiel 81.  
9. Vertreter Mühlh. betr. S. Spiel 82.  
10. Vertreter Mühlh. betr. S. Spiel 83.

**Photographien vom Herbst-Waldlauf**  
hängen in der Buchhandlung aus. Befellungen sind dortselbst zu geben. Der Aushang wird am Montag, dem 3. November, geschlossen.

*Winn wird Red Wohlstand*  
Für Sonnabend: Abführung, anfangs noch mehrfach Schauer, hohen Luft dabei. Später fortgesetzte Wetterberuhigung. Für Sonntag: Wetterlage noch unklar.

**Aus dem Geschäftsverkehr**  
Reizler, Hülstler, Kersch, Dr. Wagner, Halle. Am 1. Oktober 1930 befand sich die Geschäftsstelle in der Straße 2 (Leubnerhaus). Siehe beifolgende Karte.

# Grosser Wintermarkt

**Kinder-Kleidung**  
Mädchen-Kleider aus gut gewähltem, weichen Stoff, ... 4,75  
Mädchen-Mäntel aus Kaschmir, ... 2,75  
Mädchen-Mäntel aus weicher, ... 0,50  
Knaben-Anzüge ... 3,90  
Knaben-Mäntel ... 0,75

**Damen-Kleider**  
Hauskleider aus ... 3,95  
Popeline-Kleider ... 6,75  
Wash-Samt-Kleider ... 9,75  
Crêpe de chine-Kleider ... 12,50  
Tweed-Charmeuse-Kleider ... 18,75  
Marocain-Kleider ... 22,50

**Damen-Mäntel**  
Jugendliche Backfisch-Mäntel ... 12,75  
Flotte Backfisch-Mäntel ... 18,75  
Fesche Backfisch-Mäntel ... 21,50  
Moderne Damen-Mäntel ... 29,50  
Aparthe Damen-Mäntel ... 35,00  
Vornehme Damen-Mäntel ... 48,50

**Kinder-Mützen**  
Schüler-Mützen ... 2,65  
Ping-Pong-Kappen ... 0,90  
Basken-Mützen ... 1,35  
Knaben-Strick-Mützen ... 0,65  
Reiz. Mädchen-Häkel-Mützen ... 1,15

**Barchente**  
Weiße Körper-Hemden-Barchente ... 0,45  
Gestreifte Hemden-Barchente ... 0,48  
Kleider-Barchente ... 0,55  
Pyjama-Fianelle ... 0,48  
Moltons ... 0,88

**Kleider-Stoffe**  
Tweed- u. Pulloverstoffe ... 0,78  
Waschpins-Samte ... 1,25  
Crêpes, Piqués u. Crêpes-Calds ... 1,48  
Velourines ... 2,95  
Wol-Crêpes de chine ... 3,25  
Wol-mantel-Stoffe ... 3,50

**Damen-Hüte**  
Fesche Filz-Kappen ... 1,75  
Jugendliche Filz-Glocken ... 1,75  
Flotte Samt-Kappen ... 2,50  
Frauen-Hüte ... 3,50  
Elegante Filz-Glocken ... 4,75  
Gros Samt-Hüte ... 6,75

**Trikotagen**  
Herren-Normalhemden ... 1,65  
Herren-Normalhosen ... 1,25  
Herren-Futterhosen ... 1,45  
Damen-Schlüper ... 0,95  
Kinder-Schlüper ... 0,28

# ULF WOLFF

**Deutscher Musiker-Verband, Ortsgruppe Halle**  
Wir ziehen um!  
Am 1. November 1930 befindet sich unsere Geschäftsstelle bei Am Steintor 2 (Deutsches Haus)  
Ortsgruppenleiter: ...  
Telefon 24404

**ff. geröstete Kaffees**  
in prima Quantitäten  
P. Kitzing, Delitzsch  
C. O. Meyer, Delitzsch  
Zigaretten, Zigarretten  
Ranchtabake u. Rancherentfalten

**Hüte, Mützen Filzplanzoffeln**  
Hülstler, Kersch, Dr. Wagner, Halle  
Uhren, Gold- und Silberwaren  
Gustav Kunze, Delitzsch

**Gasthaus Reipisch**  
Sonntag, den 2. u. Montag, den 3. Nov.  
Großer Kirmesschmaus

**Goldener Hahn**  
Halle  
Hausfrauen  
berücksichtigt unsere Inserate

**Schweinskopf 45**  
Spitzbeln Knochen 30  
Koteletten Kamm Käbler 115

**Schweinefleisch ohne Knochen 85**  
Vorderschinken ohne Knochen 110  
Nierenbraten ohne Knochen 120

**Rinderbrust 96**  
Rinderkamm  
Querrippe

**Knoblauchwurst 80**  
Rot-, Leber- und Salzwurst  
Frisches Gebäcktes

**A. Knausel**  
Halle